

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Laubach

Nr. 64 / September – November 2025

ens







Inhalt

Auf ein Wort	S. 3	Familienseiten	S. 22
Neue Öffentlichkeitsbeauftragte im Dekanat	S. 5	Veranstaltungen: Pilgern	S. 24
Eugen Eckert im Gottesdienst in Laubach	S. 6	Aus den Kirchenbüchern	S. 25
»Weite Räume meinen Füßen«	S. 7	Kirchenmusik / Konzerte	S. 26
Neue Konfis in Laubach	S. 10	6. Laubacher Orgelwettbewerb	S. 28
Sexualisierte Gewalt und ihre Folgen	S. 12	Pinnwand	S. 30
Rückblick auf 64 Ausgaben LebensZeichen	S. 14	Veranstaltungen zu »55plus«	S. 32
Gottesdienstplan	S. 18	Impressum	S. 34
Kollektenplan	S. 20	Kleidersammlung für Bethel	S. 35

Liebe Leserinnen und Leser,

Eugen Eckert war in Laubach und gestaltete gemeinsam mit Pfarrerin Anke Stöppler einen Gottesdienst zum Thema "Stimme". Einige seiner Lieder wurden gesungen, und Pfarrerin Stöppler hat sich in diesen LebensZeichen mit einem Lied besonders auseinandergesetzt.

Sexualisierte Gewalt ist auch weiterhin ein Thema. Wir können daran nicht einfach vorbeigehen. Zu viele Menschen auch in unserem persönlichen Umfeld können davon betroffen sein, wie in einem Beitraa deutlich wird.

Hätten Sie es auf den ersten Blick vermutet? Das Titelbild ist keine Fotografie eines Waldweges, es ist das Ergebnis eines Gestaltungsauftrages an eine Künstliche Intelligenz, einen herbstlichen Waldweg zu kreieren. So wie sich im Herbst die Natur verändert und sich auf eine Ruhephase vorbereitet, um im Frühjahr wieder neu aufzublühen, so befinden wir uns in unserer Kirche auch in einer Phase des Um-

2

bruchs, dessen Ergebnis noch nicht für alle auf den ersten oder zweiten Blick sichtbar ist. Die Kirchengemeinden des Nachbarschaftsraumes wachsen immer mehr zusammen, in den Gottesdienstplänen finden sich häufiger Einladungen zu Veranstaltungen im Nachbarschaftsraum. Wo finden allerdings mögliche Gottesdienste statt? Und um wie viel Uhr? Diese Frage beantwortet dieser Gemeindebrief nicht. Die Interessierten sind auf andere Kommunikationswege angewiesen.

Dies ist mit ein Grund, weshalb die Redaktionsteams der neun Gemeinden beschlossen haben, ab Advent (mit Beginn des neuen Kirchenjahres) gemeinsam einen neuen Gemeindebrief herauszugeben. Seien Sie also gespannt auf das, was in einem Vierteljahr in Ihren Briefkästen liegen wird.

Bleibt uns, an dieser Stelle "Tschüß" zu sagen. Bleiben Sie gesund und behütet und haben Sie hoffentlich Freude am kommenden neuen Gemeindebrief.

> Herzlichst. Ihr Redaktionsteam

Zwischen Abschied und Aufbruch – eine Kirche im Wandel

Es gibt Sätze, die bleiben hängen. Einer davon stammt aus einem Papier von Dr. Steffen Bauer über die Zukunft der evangelischen Kirche: "Die Frage ist nicht, ob ein radikaler Wandel unserer Kirche stattfindet – wir sind mittendrin." Es ist kein Satz, der Panik machen soll. Aber ein Satz, der ehrlich ist. Und der uns zu denken geben darf.

Denn ja – es verändert sich viel. In der Kirche. In unseren Gemeinden. In unserem Glaubensleben. Und das nicht irgendwann. Sondern jetzt.

Vom Altvertrauten zum Neuen

Viele spüren es: Was früher ganz selbstverständlich war, trägt heute nicht mehr so einfach. Früher war sonntags der Kirchenbesuch klar. Konfirmation war Pflicht. Und die Kirche vor Ort – mit eigener Pfarrerin, Küster, Chor und Gemeindebrief – war ein festes Stück Heimat. Heute ist das anders. Viele Gottesdienste sind schwach besucht. Die Finanzen sind knapper. Die Hauptamtlichen weniger. Und mancher fragt sich: "Wird es unsere Gemeinde in zehn Jahren noch geben?" Solche Fragen tun weh. Denn sie rühren an unsere Sehnsucht nach Verlässlichkeit. Nach einem Ort, der bleibt, wenn alles andere sich ändert. Nach Menschen, die uns im Glauben begleiten – bei der Taufe, bei der Hochzeit, bei der Beerdigung. Veränderung ist anstrengend. Sie kostet Kraft. Und manchmal auch Mut zum Loslassen. Doch sie ist nicht unser Feind. Vielleicht ist sie sogar eine Einladung. Eine Einladung Gottes.

Von der Struktur zur Haltung

In seinem Papier unterscheidet Steffen Bauer vier Arten, wie Kirchen auf den Wandel reagieren – ge-



meint sind die Landeskirchen, aber es stimmt auch im Kleinen vor Ort: Manche stellen sich tot – in der Hoffnung, es wird schon wieder wie früher. Andere versuchen, mit kleinen Optimierungen über die Runden zu kommen. Wieder andere sind schon mitten im Umbau. Und wenige wagen es, ganz neu von der Zukunft her zu denken – gemeinsam mit anderen. Ich glaube: Unsere Gemeinde steht irgendwo dazwischen. Wir merken, dass wir nicht alles so weitermachen können. Vieles kommt in der Kooperation im neuen Nachbarschaftsraum voran. Aber wir wissen auch: Wir wollen nicht einfach alles über Bord werfen. Was wir brauchen, ist nicht nur ein Umbau der Strukturen – sondern eine Veränderung der Haltung. Eine Kirche, die nicht fragt: "Wie können wir unser altes System noch ein paar Jahre erhalten?", sondern: "Wie können wir heute Menschen segnen, begleiten, stärken - mit dem, was wir sind und haben?" Vielleicht ist das die Chance in all dem Umbruch: Dass wir uns wieder neu fragen, was wirklich zählt. Und was nicht.

Titelbild: KI-generiert

Nr. 64





Kirche bleibt, wo Menschen einander segnen

Ein Bild aus dem Papier hat mich besonders berührt: Die Kirche der Zukunft, so schreibt Bauer, wird eine "segnende Kirche" sein. Eine Kirche, die nicht in erster Linie verwaltet, sondern segnet. Die nicht zuerst fragt, wer zuständig ist, sondern: "Wie können wir für euch da sein?" Und ja – genau das erleben wir doch schon längst: Bei Tauffesten im Schlosspark, Segensabenden am Valentinstag, zahlreichen besonderen Gottesdiensten, wo Austausch und Begegnung stattfindet. Bei Taufen im Garten. Bei Segensmomenten mitten im Alltag. Die Kraft des Glaubens zeigt sich nicht nur im Kirchenraum, sondern oft ganz woanders: Im Gespräch nach einem Konzert in der Braumanufaktur. Im mutigen Eintreten für Toleranz und Nächstenliebe. In der Stille am Krankenbett. Kirche ist nicht zuerst Gebäude oder Organisation. Kirche ist da, wo Menschen Gott vertrauen. Wo sie Hoffnung weitergeben. Wo sie sich gegenseitig segnen mit Worten, mit Händen, mit Herz.

Keine Angst vor dem Weniger

Natürlich schmerzt es, wenn Gewohntes geht. Aber vielleicht ist der Weg ins Weniger auch ein Weg zu mehr Tiefe. Weniger Programm – mehr Begegnung. Weniger Pflicht – mehr Freiheit. Weniger "So war es immer" – mehr "Was brauchen die Menschen heute?" Jesus selbst hat oft genau da gewirkt, wo es klein und unscheinbar war. Ein Tisch mit zwölf Menschen. Ein Gespräch am Brunnen. Ein Gebet in der Nacht. Vielleicht ist das die eigentliche Berufung der Kirche: Nicht groß und laut,

sondern liebevoll und klar zu sein. Nicht für alle alles, aber für viele etwas ganz Wichtiges.

Gemeinsam weitergehen

Der Wandel ist da. Aber wir sind nicht allein. Und wir sind auch nicht ohnmächtig. Wir dürfen gestalten. Fragen. Ausprobieren. Loslassen. Und neu anfangen. So wie Abraham aufbrechen musste, ohne zu wissen, wohin es geht – aber im Vertrauen, dass Gott mitgeht. Vielleicht ist genau das unser Weg: Mit leichtem Gepäck und offenem Herzen loszugehen. Nicht alles perfekt wissen zu müssen. Aber genug Hoffnung zu haben, um nicht stehenzubleiben. Ich wünsche uns als Nachbarschaftsraum: Dass wir mutig sind im Loslassen und klug im Gestalten. Dass wir trauern dürfen um das, was wir verlieren – und gleichzeitig offen sind für das, was entsteht. Und dass wir Gott spüren: Nicht nur in den großen Veranstaltungen, sondern mitten im Alltag. Nicht nur im Bekannten, sondern auch im Neuen. Und dass wir immer wieder erleben:

Gott geht mit. Auch durch den Wandel hindurch.

Amen.

Lesen Sie gerne auch den Artikel von Dr. Steffen Bauer: https://www.kirchedermenschen.de/post/ landeskirchen-unterwegs

(siehe OR-Code).



Liebe Gemeinden,

mein Name ist Patricia Luft, ich bin 34 Jahre alt und seit dem 1. April als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Evangelischen Dekanat Gießener Land tätig.

Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe – und darauf, das vielfältige evangelische Leben in unseren Gemeinden sichtbar, lebendig und nahbar mitzugestalten: auf Social Media, in der Presse, auf der Website und natürlich auch in den Gemeindebriefen.

Geboren und aufgewachsen im Vogelsberg, hat es mich zum Studium der Kommunikationswissenschaft und Germanistik sowie für ein Redaktionsvolontariat bei einer Tageszeitung einige Jahre nach Bamberg und Lüneburg geführt. Inzwischen bin ich wieder in meiner Heimat verwurzelt – in einem kleinen Häuschen, das ich mit viel Freude saniert habe und weiterhin gestalte.

Berufliche Erfahrung bringe ich unter anderem aus fünfeinhalb Jahren Öffentlichkeitsarbeit im Ev. Dekanat Vogelsberg mit. Parallel war ich als Digital Marketing Managerin in der regionalen Tourismuskommunikation tätig — und zuvor auch für Öffentlichkeitsarbeit und intergenerative Angebote in einem Mehrgenerationenhaus zuständig. Auch als langjährige freie Journalistin durfte ich viele Menschen und Themen begleiten — diese Leidenschaft bringe ich mit in meine neue Aufgabe.

Als Ihre Ansprechpartnerin für Öffentlichkeitsarbeit bin ich offen für Ihre Themen, Perspektiven und Ideen. Ich freue mich über Hinweise auf be-



sondere Aktionen, engagierte Menschen, Hoffnungszeichen oder schöne Momentaufnahmen aus Ihren Gemeinden. Nicht jede Info muss eine große Geschichte sein – manchmal reicht ein stimmungsvolles Foto oder ein kurzer Text.

Und: Bei Fragen rund um Öffentlichkeitsarbeit helfe ich gern weiter – sprechen Sie mich einfach an, unter patricia.luft@ekhn.de oder 06401/2259732.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Zuarbeit – ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Herzliche Grüße Patricia Luft





»Singt dem Herrn ein neues Lied" Gut besuchter Mixtur-Gottesdienst mit Eugen Eckert

Von Arno Massier



Eugen Eckert am Klavier. Einige seiner Lieder wurden im Gottesdienst gemeinsam gesungen.

Zum Abschluss der Mixtur-Reihe gab es auch in diesem Jahr wieder einen Gottesdienst, diesmal mitgestaltet durch den bekannten Pfarrer und Liedermacher Eugen Eckert aus Offenbach am Main. Gemeinsam mit Pfarrerin Anke Stöppler widmete er sich der Frage, wie die Stimme in verschiedenen Lebenssituationen eingesetzt werden kann.

Geprägt durch eine methodistische Gemeinde ("da steht man beim Singen und sitzt beim Beten") kam er schon früh mit geistlichem Lied in Berührung, was für sein weiteres Leben prägend gewesen ist. Im Dialog mit Pfarrerin Stöppler erörterten die zwei Geistlichen die Frage, wo Lieder in der Bibel vorkommen. Bereits im Alten Testament singen Mose und seine Schwester Mirjam Lieder, aber auch im Neuen Testament finden wir Gesänge von Zacharias oder auch Maria, die ihre großen Gefühle der Dankbarkeit Gott gegenüber zum Ausdruck bringen.

Jedoch sind Lieder nicht immer friedlich. In Kriegszeiten sind Soldaten mit Liedern auf den Lippen in den Kampf gezogen, die Stimme wird zum Ausdruck von Aggression genutzt. Dagegen stehen viele Psalmen von David, in denen er von Frieden singt und von der geschwisterlichen Gemeinschaft der Menschen.

David ist es auch, der die Musik einsetzt, um seinen König Saul in dessen psychischen Ausnahmesituationen zu besänftigen und ihm Ruhe zukommen zu lassen. Denn Musik – auch in Form des Gesanges – kann die tiefsten Schichten in der Psyche eines Menschen erreichen. Saul ist davon berührt gewesen, und auch Beispiele aus heutiger Zeit von Patienten, die im Koma lagen, belegen diese These. Wie die Macht der Stimme, die in diesem Jahr ja

Wie die Macht der Stimme, die in diesem Jahr ja zum Instrument des Jahres ernannt wurde, auch zu einer friedlichen Revolution führte, erläuterte Eckert am Beispiel Estlands, als sich 1991 zwei Millionen Menschen im ganzen Land aufreihten und gemeinsam Lieder in ihrer Sprache gesungen haben, die ihnen von den Sowjets über Jahrzehnte



Im Dialog: Pfarrerin Anke Stöppler mit Gast Eugen Eckert sprechen über die Wirkung von Musik und den Einsatz der Stimme.

verboten worden war. Eckert bezeichnet diese Form als "gegen den Augenschein singen". Diese Art des Ausdrucks von Hoffnung auf bessere Zeiten und Umstände findet sich auch in Spirituals und Gospels wieder – Hoffnungspotentiale, die auf die Zukunft gerichtet sind.

Zum Ende des Gespräches, das immer wieder durch das gemeinsame Singen verschiedener Eckert-Lieder geteilt wurde, wurde auch die Überwindung von Sprachbarrieren angesprochen, die er besonders auf dem Kirchentag in Hannover wahrnehmen konnte. Menschen unterschiedlichster Nationen fanden beim Singen Gemeinschaft und konnten so ihren Glauben gemeinsam zum Ausdruck bringen.

Das Motto des Gottesdienstes "Einfach so ..." stammt aus einem Lied von Eugen Eckert, das er im Zuge von Gottesdiensten für Sternenkinder und deren Angehörigen gedichtet hat. Ein sehr bewegender Moment in einem Gottesdienst, der viele Facetten des Singens und des Gebrauchs der eigenen Stimme beleuchtet hat.

"Es ist Sommer" – "Weite Räume meinen Füßen" Gedanken zu einem Lied von Eugen Eckert

Von Pfarrerin Anke Stöppler

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, dann ist September, gefühlt noch Sommer. Meteorologisch gesehen ist der Sommer vorbei, der Herbst beginnt mit dem 1. September und endet mit dem 30. November. Astronomisch gesehen beginnt der Herbst mit der Tag- und Nachtgleiche; dann, wenn Tag und Nacht gleich lang sind, am 22. oder 23. September. Phänologisch beginnt der Herbst, wenn die Holunderbeeren schwarz sind. September – Oktober – November, diese drei Monate umfasst dieser Gemeindebrief. Gefühlt finden sich in diesen drei Monaten drei Jahreszeiten wieder. Sommer, Spätsommer – Herbst in seiner ganzen Fülle und seinen vielen Farben – und auch



Winter, mit den letzten herabfallenden Blättern, mit Frost und schon auch mal mit Schnee.

"Weite Räume meinen Füßen", wenn im November der Dunst der Sonne verschwunden ist, der Horizont, der Rand, der meine Sicht begrenzt, weiter weg scheint, dann geht meine Seele auf Wanderschaft. Denkt an die schönen warmen, oft auch heißen Tage des Sommers, denkt an erfrischenden Regen, denkt an getreideweiße Felder, denkt an Ernte, denkt an Leben und an Vergängliches. Der Raum an sich scheint größer zu werden, der Raum meines Denkens und Empfindens weitet sich aus.

"Weite Räume meinen Füßen — Du stellst meine Füße auf weiten Raum", ein Lied von Eugen Eckert, Pfarrer und Liedermacher. Einige Lieder von ihm stehen in unserem Gesangbuch und im EG Plus. "Weite Räume meinen Füßen", seit Juli begleitet mich dieses Lied, wir haben es mit Eugen Eckert zusammen im Mixturgottesdienst gesungen. Es taucht immer wieder einmal in meinen Gedanken auf, bringt mich zum Singen, zum Pfeifen, zum Summen. "Du stellst meine Füße auf weiten Raum", oft brauche ich den weiten Raum zum Leben, das in die Ferne sehen. Ich stelle mir einen Trichter vor, die Enge des Trichterhalses, die be-

8

grenzt. Presst, was ist und war, in den Rahmen der Zeit. Durch diese Enge muss ich durch. Im Trichter an sich wirbelt so vieles herum: Wagemut und Ängste, ja oder nein meiner Gedanken und Entscheidungen, Chancen, Gefahren, Perspektiven und noch so vieles anderes. Der Trichter wird immer offener, immer größer, der Raum öffnet sich und wird weit. Weit für meine Schritte in Neues, Unbekanntes.

Weiter Raum für mich, weiter Raum für Miteinander und Füreinander, weiter Raum für Neues. In unserem Gemeindebrief begegnen Ihnen weite Räume. Unsere neuen Konfirmanden gehen in den weiten Raum ihres Lebens, mit einem neuen Gemeindebrief betreten wir auch den weiten Raum des Nachbarschaftsraumes. Sehen Chancen, Gefahren und Perspektiven des Agierens im weiten Raum.

Meine Seele geht auf Wanderschaft, durchmisst den weiten Raum des Lebens. Am Rand ist der Horizont, der ist nicht weg zu diskutieren. Er ist Begrenzung. Die Wanderschaft meiner Seele, die Wanderschaft meines Lebens geht darauf zu. Möge Gott uns "Kompass und Richtschnur sein, dass wir nicht verloren gehen".

Ich wünsche Ihnen für Sommer, Herbst und Winter weite Räume zum Gehen, in denen das Leben seinen Lauf nimmt, Schritte ins Offene für Neues, für Gutes.

So behüte Gott unsere Wanderschaft in der Zeit, die kommt, im manchmal engen Raum und im weiten Raum.

Weite Räume meinen Füßen, Horizonte tun sich auf, zwischen Wagemut und Ängsten nimmt das Leben seinen Lauf.

Schritt ins Offne, Ort zum Atmen, hinter uns die Sklaverei; mit dem Risiko des Irrtums machst du, Gott, uns frei.

Da sind Quellen, sind Ressourcen, da ist Platz für Phantasie, zwischen Chancen und Gefahren Perspektiven wie noch nie. Doch

Doch bleib Kompass, bleibe Richtschnur, dass wir nicht verloren gehn, zu der Weite unserer Räume lass uns auch die Grenzen sehn.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum ...

Text: Eugen Eckert





»Was würdet ihr mitbringen ...?« Unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

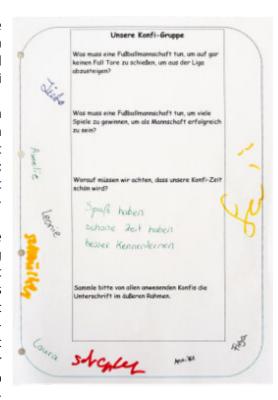
Von Pfarrerin Anke Stöppler

"Was würdet Ihr mitbringen...?", eine spontane Frage in dem Gottesdienst, in dem unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gottesdienst Ende Juni eingeführt wurden.

Da war von einem Fußball die Rede, von Gardetanzschuhen, vielleicht von einem Handy, sinnbildlich fürs Zusammensein mit Freunden, auch von einer Schreibmaschine; da wäre vielleicht auch ein Fahrrad genannt worden — jede und jeder von unseren Konfis, was er oder sie eben gerne machen.

Unsere neuen Konfis: 9 Jugendliche kommen für ungefähr ein Jahr regelmäßig zusammen und jede, jeder bringt sich selbst mit, mit den eigenen Hobbys, mit dem was jeder kann, mit eigenen Erfahrungen, mit eigenem Charakter. Ungefähr ein Jahr Konfirmandenzeit – das bedeutet, dass Gott uns allen ein bisschen näher rückt. Pfarrer Jörg Niesner und mir auch. Denn Gott hat so viele Farben, die wir im Miteinander entde-

cken und erfahren können und werden. Worauf müssen wir achten, dass unsere Konfizeit schön



wird? Ich denke, auf ein gutes Miteinander. Das wird uns sicher gelingen.









10 LEBENSZEICHEN NR. 64 ------ 11





»... musst deinem Peiniger vergeben ...« Sexualisierte Gewalt und ihre Folgen

Von Gisela Weygandt

Eigentlich sollte das ein Artikel über meine Eindrücke von der Dekanats-Synode werden. Im Frühjahr habe ich als Vertretung von Susanne Koch an einer Sitzung teilgenommen. Ich dachte, das könnte ein interessantes Thema auch für unsere Leser sein. Aber es kam alles anders: Wir waren nicht genug Teilnehmer, um beschlussfähig zu sein. Also waren wir mit dem aktiven Teil schnell fertig. Aber es gab auch einen Fachvortrag. Das Thema: sexualisierte Gewalt.

Ich erwartete, dass es dabei um Männer geht, die Frauen schlagen. Aber es gibt viel mehr Aspekte zu diesem Thema. Der Redner war ein Mann, der als Kind von seinem Pfarrer misshandelt wurde. Er sprach nicht über das, was damals geschehen ist, sondern über die Reaktion seiner Umgebung. Das Kind traute sich kaum, über das zu sprechen, was ihm geschah. Aber selbst wenn es allen Mut zusammen nahm, wollte ihm niemand zuhören, entweder, weil man ihm nicht glaubte oder weil man sich fürchtete, den allseits beliebten Pfarrer anzugreifen.

Als Erwachsener suchte und fand er psychologische Hilfe, kämpft aber bis heute mit den Folgen. Rechtliche Schritte gegen seinen Peiniger zu unternehmen erwies sich als erschreckend schwierig. Wie kann man nach so vielen Jahren beweisen, was ohne Zeugen hinter verschlossenen Türen geschah? Natürlich war er nicht das

einzige Opfer, aber er fand niemanden, der den Mut hatte, sich als Zeuge zur Verfügung zu stellen.

Vergeben kann er dem Mann nicht, der ihm das alles antat. Er wurde selbst Pfarrer und musste sich von einem Kollegen anhören, er sei verpflichtet, seinem Feind zu vergeben, sonst käme er ja in die Hölle.

Heute ist er Rentner und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Menschen für dieses Problem zu sensibilisieren.

So weit war ich mit meinem Artikel, da fiel mir ein Buch von Nicole Jäger in die Hände. Ich fand ihr erstes Buch "Die Fettlöserin" toll und "Unkaputtbar" klang interessant. Und dann schreibt diese Frau über die toxische Beziehung zu einem Mann, der sie zwar nie geschlagen hat ("wir wussten beide, wenn er mich schlägt, bin ich weg") aber systematisch ihr Selbstbewusstsein untergrub. Warum sie jahrelang bei ihm blieb? Am Anfang war es so schön mit ihm, dass sie lange gehofft hat, so könnte es wieder werden. Und diese schönen Momente gab es auch später immer wieder, gerade oft genug, dass die Hoffnung nicht starb. Dazu kam, dass er ihr die Überzeugung beibrachte, dass sie ohne ihn nicht zurecht käme. Ihr Fazit, nachdem sie die Trennung geschafft hatte: Das versteht kein Au-Benstehender, das konnte ich manchmal selber nicht verstehen, aber er war so geschickt, er wusste genau, welche "Knöpfe" er bei mir drücken musste.

Das ist übrigens ein bekanntes Phänomen, für das sich die Frauen oft schämen, gegen das sie aber nicht ankommen, das hatte ich auch schon in der Zeitschrift des "Weißen Rings" gelesen.

Bis dahin war das Thema für mich erschreckend, aber doch mehr akademisch, weit weg von

meiner eigenen Welt. Und plötzlich entdecke ich, dass eine Frau, die ich gut kenne, von der ich dachte, wir reden über alles, jahrelang von ihrem Partner unterdrückt und bedroht wurde – und ich habe nie etwas gemerkt oder geahnt! Ich kannte ihn und hätte ihm das nie zugetraut.

Da gibt es mir ein gutes Gefühl, dass unsere Kirchengemeinde eine Präventionsbeauftragte ernannt hat, die im Umgang mit solchen Dingen geschult wurde, Heike Müller-Mehlhos. Sie steht als Ansprechpartnerin schon seit ein paar Jahren zur Verfügung, hatte aber bisher in Laubach noch keinen "Einsatz".







Gemeindebrief künftig in neuem Gewand

Liebe Leserinnen und Leser,

Kaum zu glauben, aber mit der Ausgabe Lebenszeichen Nr. 64, die Sie gerade in den Händen halten, endet die Herausgabe unseres Gemeindebriefes in bisheriger Form. Nach 16 Jahren, in denen wir die Erstellung des Gemeindebriefes für die evangelische Kirchengemeinde Laubach aus den Händen von Pfarrer und Gemeindesekretärin übernommen haben, endet nun die Arbeit des ehrenamtlich und eigenverantwortlich arbeitenden 6-köpfigen bisherigen Redaktionsteams.

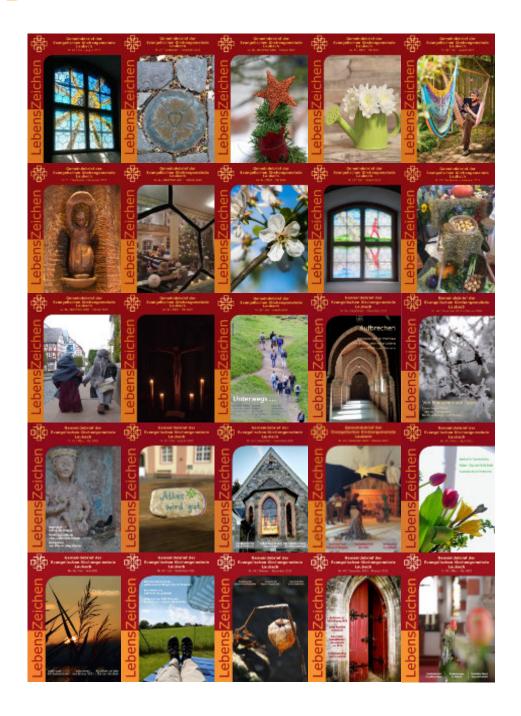
Wir bedanken uns bei allen Leserinnen und Lesern, die unser Heft in all den Jahren gelesen haben und uns mit Kritik und Anregungen ermutigt und vorangebracht haben. Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich auch woanders eine neue Tür:

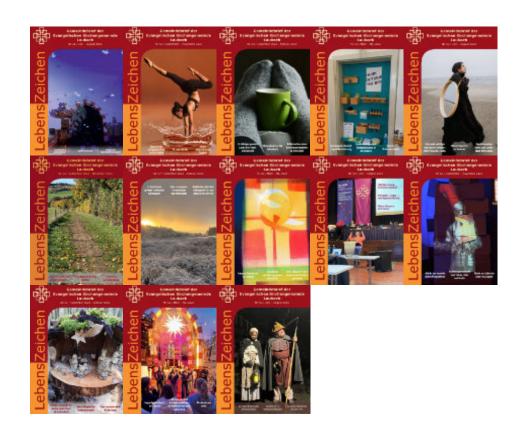
Ein neues Redaktionsteam, zusammengesetzt aus Mitgliedern der verschiedenen Gemeinden in unserem Nachbarschaftsraum, plant zum Anfang des neuen Kirchenjahres (1. Advent) den nächsten Schritt hin zur Gesamtkirchengemeinde: ein gemeinsamer Gemeindebrief für alle Orte soll erscheinen. Hinter den Kulissen sind die Planungen bereits im Gange. Name, Form und Aufmachung des neuen Heftes werden noch diskutiert. Möglicherweise wird sich auch das Format des neuen Heftes ändern, denn es werden künftig wesentlich mehr Veranstaltungen und Inhalte zu berichten sein. Sie dürfen sich also auf einen veränderten, erweiterten Gemeindebrief für die neue Gesamtkirchengemeinde Anfang Dezember freuen.

Ihre Elisabeth Alewell-Nebe









- 16 Jahre (2010 2025)
- 64 Ausgaben der LebensZeichen
- 10 Redaktionsmitglieder
- 8 Pfarrer und Pfarrerinnen
- 3 Sekretärinnen
- ca. 1000 Gottesdienste im Gottesdienstplan
- ca. 2150 Seiten
- Ungezählte Berichte, Interviews, Rückblicke, Ausblicke, Termine
- 4 Layoutprogramme

... eine endliche Geschichte ...

LEBENSZEICHEN Nr. 64 17 16



Wir feiern Gottesdienst

7. September 12. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Anke Stöppler
14. September 13. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst mit Taufe	Pfarrer Jörg Niesner
21. September 14. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst	Pfarrerin Anke Stöppler
28. September 15. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst mit Preisverleihung zum Ab- schluss des 6. Orgelwettbewerbs der EKHN	Pfarrerin Anke Stöppler
5. Oktober Erntedank	10.30 Uhr Gottesdienst zum Erntedankfest	Pfarrerin Anke Stöppler
12. Oktober 17. So. n. Trinitatis	Einladung zu einem Gottesdienst im Nachbarschaftsraum	
19. Oktober 18. So. n. Trinitatis	10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrerin Anke Stöppler
25. Oktober	17.00 Uhr Familiengottesdienst zum Thema "Jona"	Pfarrer Jörg Niesner Familiengottesdienst-Team
Samstag	rummengottesatenst zum mema "sona	3
Samstag 31. Oktober Reformationstag	19.00 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag	Pfarrerin Anke Stöppler
31. Oktober	19.00 Uhr	,
31. Oktober Reformationstag 2. November	19.00 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag Einladung zu einem Gottesdienst im	,
31. Oktober Reformationstag 2. November 20. So. n. Trinitatis 9. November	19.00 Uhr Gottesdienst zum Reformationstag Einladung zu einem Gottesdienst im Nachbarschaftsraum 10.00 Uhr in Wetterfeld Gottesdienst mit Abendmahl und mit den Ergebnissen des	Pfarrerin Anke Stöppler Pfarrerin

16. November Volkstrauertag	11.00 Uhr Andacht zum Volkstrauertag in der Friedhofskapelle	Pfarrerin Anke Stöppler
19. November Buß- und Bettag	19.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl zu Buß- und Bettag	Pfarrer Jörg Niesner
23. November Ewigkeitssonntag	10.30 Uhr Gottesdienst mit Gedenken an die im Kirchenjahr Verstorbenen	Pfarrerin Anke Stöppler
29. November Samstag	15.00 Uhr Ökumen. Andacht zur Eröffnung des Weih- nachtsmarktes auf dem Laubacher Markt- platz	Pfarrer Jörg Niesner Pfarrer Ciprian Tiba
30. November 1. Advent	10.30 Uhr Gottesdienst	Pfarrerin Anke Stöppler



SPRACH - KI ... PFARRER WEINSCHNIST .. SONNTAGSRAUNEN IN ST. PETER

18 LEBENSZEICHEN NR. 64 ______ 19



Kollekten wofür?

Vorstellung ausgewählter Projekte, für die in den Gottesdiensten gesammelt wird

7.09.2025 Für die GEFÄNGNISSEELSORGE

"Ich bin gefangen gewesen und ihr habt mich besucht (Matt. 25,36)". Gefängnisseelsorge arbeitet seelsorglich und diakonisch. Sie steht allen Bediensteten und Gefangenen in scheinbar ausweglosen Situationen zur Seite. Sie unterstützt mittellose Gefangene und ihre Familien finanziell, übernimmt Fahrtkosten und beschafft zum Beispiel deutsche und fremdsprachige Bibeln.

21.09.2025 Für die ARBEIT DER DIAKONIE HESSEN

Die Kollekte ist bestimmt für die Arbeit der Diakonie Hessen, das Netzwerk der tätigen Nächstenliebe auf dem Gebiet der EKHN. Neben dem Einsatz für benachteiligte Menschen zählen Maßnahmen zur Gewinnung von Fachkräften und zur Sicherung diakonischer Einrichtungen und Dienste sowie die Förderung der vielen Tausend ehrenamtlich Engagierten in der Diakonie zu ihren Aufgaben.

5.10.2025 Für die AKTION »BROT FÜR DIE WELT«

Das evangelische Entwicklungswerk Brot für die Welt setzt sich für eine Welt ohne Hunger und Armut ein, unter anderem in Burundi. Dort ist jedes zweite Kind unter fünf Jahren unter- oder mangelernährt und dadurch in der körperlichen und geis-

tigen Entwicklung gefährdet. Brot für die Welt-Partner "Ripple Effect" unterstützt Kleinbauernfamilien dabei, sich ausreichend und gesund zu ernähren.

26.10.2025 Für die NOTFALLSEELSORGE

Mit der heutigen Kollekte werden Fortbildungen von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Notfallseelsorge ermöglicht. Dies kann durch die Teilnahme an Aufbaukursen geschehen, durch den Besuch von Bundeskongressen und durch die Teilnahme an Maßnahmen, die der Psychohygiene und der Teambildung dienen (z. B. Einkehrtage, stille Tage, erlebnispädagogische Erfahrungen in der Gruppe).

2.11.2025 (a) Für die HESSISCHE LUTHERSTIFTUNG

Studierende der Ev. Theologie in finanziellen Notlagen zu unterstützen oder durch Leistungs- und Promotionsstipendium zu motivieren und zu fördern, dieser Aufgabe hat sich die Hessische Lutherstiftung verschrieben.

Gegenwärtig ist dies wichtiger denn je, denn es fehlen Studierende der Ev. Theologie, um die Pfarrstellen künftig besetzen zu können. Niemand soll aus finanziellen Gründen sein Studium abbrechen müssen. Dazu leistet die Hessische Lutherstiftung ihren Beitrag.

2.11.2025 (b) Für ESG-EINZELFALLHILFEN

Es gibt immer wieder Studierende, die durch alle Raster fallen. Im Vertrauen auf eine Kirche, die hilft, kommen diese 20- bis 30jährigen deutschen, geflüchteten und aus dem Ausland frei eingereisten Studierenden in die Evangelische Studierendengemeinde. Mit Ihrer Kollekte ermuntern Sie junge Erwachsene, ihren Weg weiterzugehen und fangen junge Menschen auf, die durch staatliche oder soziale Netze fallen.

16.11.2025 Für die AKTIONSGEMEINSCHAFT DIENST FÜR DEN FRIEDEN E. V.

Jährlich engagieren sich etwa 5.000 Menschen weltweit freiwillig in Friedensdiensten, Workcamps und Fachdiensten der "Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden" und der "Aktion Sühnezeichen Friedensdienste". Sie unterstützen Umweltschutz, Menschenrechtsinitiativen, Bildungsprogramme und soziale Einrichtungen. Sie bringen frische Ideen und einen weiten Horizont zurück nach Hause.

23.11.2025 Für die AG HOSPIZ DER EKHN

Die Arbeitsgemeinschaft Hospiz unterstützt die örtlichen Hospizdienste unserer Kirche. Sie ermöglicht den ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern die Teilnahme an Aus- und Fortbildungen und unterstützt den Aufbau neuer Arbeitsfelder – wie zum Beispiel die Sterbebegleitung bei Menschen mit Demenz oder geistigen Behinderungen.

















6.) Samstag, 27.9.2025

»Bobenhausen I« (Irmgard Dechert) – ca. 13 km Treffpunkt: 9 Uhr Dekanat Grünberg Schwedendorf bzw. 10 Uhr Friedhof Bobenhausen L

Herbstferien

Freitag, 3.10. bis Samstag, 11.10.2025

»Meergeschichten & mehr Geschichten« – Ostfriesische Tage der Stille in Leer & auf Baltrum (siehe Extra-Flyer für diese Reise!)

8.) Samstag, 6.12.2025

fahrt / 9.35 Uhr Bahnhof Butzbach

»Nikolauspilgern« – rund um die Nikolauskirche von Geilshausen (Valentin Burmann) – ca. 8 km Treffpunkt: 9.30 Uhr Schwedendorf Grünberg (Dekanat) bzw. 10 Uhr Kirche Geilshausen

»Zum Forsthaus« (Wolfgang Wellner) – ca. 11 km

Treffpunkt: 8.40 Uhr Bahnhof Grünberg / Zug-

Informationen:

Pfarrer Norbert Heide: 0173/9807029 norbert.heide@theokoch.schule

Es wurden getauft:



Zu ihrer letzten Ruhe gebettet wurde:



Aus Gründen des Datenschutzes finden Sie diese Angaben in der gedruckten Ausgabe des Gemeindebriefes.

HEBRÄER 11,1 ,,Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht." Der Hebräerbrief beschreibt Glaube als Gottvertrauen.





Kirchenmusikalische Gruppen

Alle Proben finden im Evangelischen Gemeindehaus Laubach statt.

Vocaliker (Erwachsenenchor)

Probe: dienstags, 20.00 – 21.30 Uhr Leitung: Anja Martine anja.martine@t-online.de

Crescendo (Junger Chor)

Wir werden laut donnerstags, 19.00 – 20.00 Uhr Leitung: Anja Martine anja.martine@t-online.de

Spatzenchor (4 Jahre bis 2. Klasse)

Probe: freitags, 15.30 – 16.00 Uhr Leitung: Janina Neuhäuser kinderchoere@stadtkirche-laubach.de

Kinderchor (3. Klasse bis 6. Klasse)

Probe: freitags, 16.00 – 16.45 Uhr Leitung: Elisa Diehl kinderchoere@stadtkirche-laubach.de

Freundeskreis Kirchenmusik



Der Freundeskreis Kirchenmusik hat es sich zur Aufgabe gemacht, die musikalische Ausfinanziell zu unter-

stützen. Durch Mitgliedsbeiträge und die Organisation verschiedenster Veranstaltungen sollen die Finanzierung der Arbeit der nebenberuflichen Chorleiter langfristig sichergestellt werden.

»Eins für die Musik« – hinter unserem Motto verbirgt sich ein doppeltes Anliegen: Mit einem Euro im Monat können Sie helfen, die Vielfalt des kirchenmusikalischen Angebots in unserer Kirchengemeinde zu erhalten und zu fördern.

Aber nicht nur mit finanzieller Zuwendung, sondern auch mit Ihrer eigenen Lust am Musizieren und an der Musik sind Sie uns herzlich willkombildung in Laubach men. Wir laden Sie ein, in unseren Chören mitzuwirken oder einfach die angebotenen Veranstaltungen zu besuchen. Werden Sie selbst Teil unserer kirchenmusikalischen Familie!

> Jährlicher Mindestbeitrag: 12 Euro Spendenkonto: Freundeskreis Kirchenmusik Sparkasse Laubach-Hungen IBAN: DE24 5135 2227 0000 0275 99



26 LEBENSZEICHEN Nr. 64 27







Der 6. Laubacher Orgelwettbewerb findet vom 26. bis 28. September 2025 in der evangelischen Stadtkirche statt. Die Schirmherrin des Wettbewerbs ist die Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf.

Seit 2012 wird der Laubacher Orgelwettbewerb für nebenberufliche Organistinnen und Organisten im dreijährigen Turnus an der dreimanualigen Barockorgel der Stadtkirche Laubach ausgetragen.

Der Wettbewerb, der anonym ist, erfolgt in zwei Runden und umfasst jeweils Literaturspiel (A) und liturgisches Orgelspiel (B). In der zweiten Runde werden die drei Preisträger*innen ermittelt.

Im Gottesdienst am Sonntag stellen sich die Sieger bzw. Siegerinnen musikalisch vor, im Anschluss darauf folgt die Preisverleihung.

Zum Wettbewerb eingeladen sind Organistinnen und Organisten aus der EKHN, die maximal die C-Prüfung absolviert haben. Eine Altersbeschränkung gibt es nicht.

Studierende der Kirchenmusik oder mit Hauptfach Orgel sind nicht zugelassen. Studierende anderer Fächer hingegen können sich beteiligen.

Die Kirche ist während des Wettbewerbs offen, wir freuen uns über interessierte Zuhörer und Zuhörerinnen.

Mitveranstalter des Orgelwettbewerbs sind die Evangelische Kirchengemeinde Laubach und das Evangelische Dekanat Gießener Land.



28 LEBENSZEICHEN Nr. 64 ______ 29





Gottesdienste im »Laubacher Stift«

Auch im Oberhessischen Diakoniezentrum »Laubacher Stift« finden nach Ankündigung jeweils freitagvormittags Gottesdienste statt. Zu diesen Veranstaltungen sind die Laubacher Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen. Die genauen Termine können Sie zum Beispiel dem Wochenblatt »Laubacher Anzeiger« unter den kirchlichen Nachrichten entnehmen.







EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LAUBACH.





Empty nest – Was kommt, wenn die Kinder gehen? Ein Online-Kurs per Zoom für Eltern, deren Kinder das gemeinsame Zuhause verlassen haben, mittwochs, 08., 15. und 22. Oktober 2025, jeweils 20.00 -21.30 Uhr.

"Sie waren doch gerade noch so klein . . . und jetzt hen?" zur Sprache. gehen sie schon in die Welt."

Diesen Satz hört man häufig von Müttern oder Vätern, deren Kinder nach der Ausbildung oder dem Schulabschluss das Elternhaus verlassen. Freude und Trauer, Stolz und Sorge begleiten diese Phase im Leben der Eltern.

"Habe ich / haben wir dem Kind alles mitgegeben, was es für ein eigenständiges Leben braucht? Werden wir gut im Kontakt bleiben? Wie gestalte ich mein Leben ohne Kind neu?" Diese und weitere Fragen kommen im Online-Kurs "Empty nest – Was kommt, wenn die Kinder ge-

An drei Abenden werden die zentralen Themen dieser Lebensphase mit unterschiedlichen Anregungen und Methoden in den Blick genommen. Spirituelle Elemente runden die Abende ab.

Anmeldung bitte bis zum 15. September an:

carola.geck@ekhn.de oder raphael.maninger@ekhn.de Der Kurs ist eine Kooperation des Arbeitsbereichs 55plus, der Bildungsstelle im Evangelischen Deka-

nat Gießener Land und Bildungsstellen anderer Dekanate der EKHN.



Freitag, 24.10.2025, 18 - 21 Uhr und Samstag, 25.10.2025, 10 bis 18 Uhr (ohne Übernachtung) in Rabenau-Geilshausen Teilnahmebeitrag: 59 € für Programm, Materialien, Verpflegung

Das Älterwerden – ein Thema, über das oft ungern gesprochen wird. Wie treffend sagte einmal jemand: "Niemand bereitet einen darauf vor!"

Wir haben erlebt, wie unsere Eltern und Großeltern älter wurden. Wir sehen es in unserer Nachbarschaft – Menschen mit viel Lebenserfahrung, Erinnerungen und wertvollen Geschichten.

Aber was bedeutet das Älterwerden für mich persönlich?

Wie möchte ich diese Lebensphase gestalten? Wie kann ich sie genießen?

Welche Veränderungen erwarten mich?

Was gewinne ich dazu – und von was muss ich mich verabschieden?

Älterwerden ist eine Zeit des Wandels, voller Her-



ausforderungen und neuer Möglichkeiten. An diesem besonderen Wochenende nehmen wir uns Raum, um uns bewusst mit diesen Fragen zu beschäftigen – theoretisch und praktisch.

Was erwartet Sie?

Genussvolle Ernährung:

Annette Lindenberger, Ernährungscoach (IHK), gibt Tipps, und gemeinsam kochen wir leckere Gerichte.

Impulse & Spiritualität:

Impulse, die anregen, diese Lebensphase bewusst und spirituell zu gestalten.

Gemeinschaft und Austausch:

mit Anderen ins Gespräch kommen, Erfahrungen teilen und sich auf den Weg machen.

Freuen Sie sich auf ein spannendes Wochenende – mit neuen Perspektiven, gutem Essen und bereichernden Gesprächen!

Anmeldung bis zum 01.10.2025 an: Siehe unten

Ruhestand – ein unbekanntes Land!? Ein Wegweiser über 5 Stationen Onlinekurs per Zoom montags im Zeitraum vom 27.10.2025 bis 24.11.2025, jeweils 19.30 - 21.00 Uhr

Wenn der Ruhestand näher rückt, stellen sich neue Fragen – nach der eigenen Lebenszeit, nach den sozialen Beziehungen, nach Vorsätzen, Wünschen und Idealen, nach der Gestaltung der neuen Lebensphase, nach dem was bleibt und was neu kommen wird.

Wird alles anders oder bin ich, wie ich bin? Oder ist da was dazwischen?

Zur Vorbereitung auf diese neue Lebensphase haben Bildungsexpert*innen und Seelsorger*innen aus mehreren Ev. Dekanaten der EKHN ein digitales Kursangebot erarbeitet. An fünf Abenden ab Ende Oktober 2025 werden Sie angeleitet, in einer überschaubaren Gruppe Schritte auf den Weg in den eigenen Ruhestand zu gehen.

Kreative, meditative, informative, biografische und spirituelle Arbeitsformen wechseln sich ab.

Die Abende sind thematisch aufgeteilt: 27.10.2025 Einführung, Vorstellung, Programm-

übersicht 03.11.2025 Rückblick und Loslassen

10.11.2025 Übergang – an der Schwelle stehen

17.11.2025 Ankommen und Gestalten

24.11.2025 Abschluss, Ritual "Ermutigung"

Anmeldung bis zum 10.10.2025 an: Evangelisches Dekanat Gießener Land Carola Geck, Arbeitsbereich 55plus, Flachsbachweg 3, 35305 Grünberg, Tel. 06401/2259750; Mail: carola.geck@ekhn.de





Ihr Weg zu uns

Evangelisches Pfarramt

Kirchplatz 14, 35321 Laubach Mail: kirchengemeinde.laubach@ekhn.de



Annalena Tempel
Bürozeiten:
Dienstag und Donnerstag
jeweils von 10.00 – 12.00 Uhr
Tel. 06405 950804
annalena.tempel@ekhn.de

Küster

35321 Laubach Ulrich David Möll bach@ekhn.de und Inge Möll Tel. 0 64 05 5 06 99 59 Sekretariat Fax. 0 64 05 50 16 67



Dekanatskantorin Anja Martine Tel. 06405 1808 anja.martine@ekhn.de





Pfarramt Laubach I Pfarrer Jörg Niesner Tel. 06405 950806 joerg.niesner@ekhn.de

Besondere Ereignisse

Haben Sie eine GOLDENE oder eine DIAMANTENE HOCHZEIT und wünschen den Besuch eines Pfarrers, so melden Sie sich doch bitte im Pfarramt. Wir können diese Termine aus unseren Unterlagen nicht ersehen. Der direkte Weg ist immer der beste. Wir kommen gerne!



Pfarramt Laubach II
Pfarrerin Anke Stöppler
Tel: 0 64 05 5 05 46 41
anke.stoeppler@ekhn.de

Vorsitzende des

Susanne Koch

Kirchenvorstands

Tel. 06405 950301

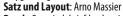
Impressum:

LEBENSZEICHEN ist der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Laubach.

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Laubach, Kirchplatz 14, 35321 Laubach



Elisabeth Alewell-Nebe (eaw), Susanne Koch (sk), Arno Massier (am) (V.i.S.d.P.), Jörg Niesner (jn), Anne Nordsieck (an), Susanne Schimmel (sus), Anke Stöppler (as), Gisela Weygandt (gw).



Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen LEBENSZEICHEN erscheint in einer Auflage von 1500 Ex.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30. Oktober 2025 (verbindlich). Erscheinungstermin: Anfang Dezember 2025

Die veröffentlichten Daten dienen ausschließlich der gemeindeinternen Verwendung. Eine missbräuchliche Nutzung ist ausdrücklich untersagt.

Bankverbindung: Sparkasse Laubach-Hungen, IBAN: DE37 5135 2227 0000 0165 01, BIC: HELADEF1LAU

Stichwort: Gemeindebrief



Die Gemeinde im Internet

https://kirchengemeinde-laubach.ekhn.de www.facebook.com/Evangelisch-in-Laubach



Der Umwelt zuliebe – eigene Plastiktüten verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinde Laubach

vom 15. September bis 19. September 2025

Abgabestelle:

Ev. Kirchengemeinde Laubach

- Gemeindehaus -

Kirchplatz 14 35321 Laubach

jeweils von 9.00 - 18.00 Uhr



- Was kann in den Kleidersack? Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut (am besten in Säcken) verpackt
- Nicht in den Kleidersack gehören: Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.
- Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle
 Bethel mitnehmen. Rückfragen hierzu an Fr. Wuttke Tel. 0521 144-3597
 Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel · Brockensammlung Bethel Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779



Ev. Kirchengemeinde | Kirchplatz 14 | 35321 Laubach